

Mary Lavater-Sloman

**William Shakespeare
Gefährte der Königin**

Inhalt

Ich erinnere mich	
<i>Gottfried Honegger</i>	007
Anstatt der Vorrede eine Erinnerung	
<i>Mary Lavater-Sloman</i>	010
Gefährte der Königin	018
Anmerkungen	477
Daten der Hauptpersonen	500
Bibliographie	502
Inhalt der Kapitel	506
Bildnachweis	517

INHALT DER KAPITEL

- 1 Vater und Sohn: Plauderei zu Pferde. Gespräch über die Cousine des Earl John of Oxford, die junge Königin Elisabeth. Der Knabe Edward, mit Familiennamen de Vere, wird vom Vater belehrt, daß dieser Name »Wahrheit« bedeutet. Der vierunddreißigjährige Earl John gilt als einer der reichsten und der volksfreundlichsten Herren im Lande. [Seite 18]
- 2 Fürstliches Leben auf Schloß Hedingham. Edward versteht zu deklamieren, von der Schauspielertruppe des Hauses belehrt. Als Huldigung für den Vater wählt er »Hektors Abschied von Andromache« aus der »Ilias«. Die Falkenjagd, Edwards erste Belehrung. Immer wieder in den späteren Dichtungen als »Bild« benutzt. [Seite 27]
- 3 Im August 1562 rüstet man sich in Hedingham für den Besuch der jungen Königin. Überall die »Tudorrose« als Zierat, auch »Damaskrose« genannt, für Edward das Symbol der Königin durch sein ganzes Leben. Die Ankunft; der zwölfjährige Edward, wirr vor Verliebtheit. Elisabeths »Page«. Flirt während der Falkenjagd. Horatio de Vere, Edwards Vetter, der gute Geist neben ihm. Oheim, Arthur Golding, Ovid-Übersetzer, und sein deklamierender Schüler vor der Königin, Edwards Jugendgedicht über Elisabeth. Das Picknick im Walde. [Seite 35]
- 4 Das Pferderennen; die große Hürde, der Todessturz des Vaters. Testamentseröffnung; Edward wird Mündel der Königin und 17. Earl of Oxford. Wut der Stiefschwester und des Schwagers, sie verbreiten das Gerücht, Edwards Eltern hätten nie geheiratet, Edward, ein Bastardsohn, nicht erbberechtigt. Arthur Golding, Edward und Horatio ziehen auf die Universität Oxford. Verstoßenheit, Beschämung, sein Gram. Elisabeth greift ein, öffentliche Ehrenrettung ihres Vetters, des jungen Earl of Oxford. Sein Gedicht: »Liebe deine Wahl. Love your choice«. [Seite 49]

- 5 Edward reitet nach Hedingham, er findet seine Mutter mit Tyrrel verheiratet. Entsetzen, Empörung – »Hamlet«-Schicksal. Er verläßt sein väterliches Haus, fürstlicher Einzug in London. Findet Elisabeth in tiefer Sorge um Maria Stuart, Königin von Schottland, angeblich schuldig an der Ermordung ihres Gatten. Elisabeths Brief an Maria. Edward zum erstenmal im »Starchamber«, dem Ratssaal, anwesend. Fortsetzung der Studien in Cambridge. [Seite 58]
- 6 Jugendgedicht »Begierde«, heimliche Leidenschaft für Elisabeth. Edward und Horatio glücklich in ihrer Studienzeit. Das neue Wissen der Renaissancezeit. Goldings Ovid-Übersetzung, starker Einfluß auf Edward. Rückkehr nach London, er lebt bei Sir William Cecil am »Strand«, die kleine Anne Cecil seine Nympe. Die Königin entzückt von dem schönen, geistreichen Jüngling. Horatio dient in der Kriegsmarine, Edward möchte das gleiche tun, darf den Hof nicht verlassen, der Tanz mit Elisabeth – er bleibt, Jugendgedicht »Was ist Begierde?« 1569, verliebt in Anne Cecil, zorniges Eingreifen Cecils. Liebesszene und »Echo Verses«. [Seite 68]
- 7 Darf man fürstliches Blut mit dem des einfachen Adels vermischen? Goldings vernünftige Mahnung, die Königin ratlos. Der Ausweg zur Ehe Edwards mit Anne: der Vater, Cecil, zum Lord Burleigh erhoben. Anne vierzehnjährig, noch ein »Kind«, nicht »mannbar«. Das Turnier der jungen Adligen vor Elisabeth; die Rüstungen der Urgroßväter. Die hinausgeschobene Hochzeit wird gefeiert, aber vorläufig Trennung der jungen Ehe. Spöttische und böse Gerüchte über Edward, da Annes »Kindlichkeit« verheimlicht wird. Edward mit Horatio nach Hedingham, Wut über Schwester und Schwager, die fortgezogen sind. Oxford ruiniert seinen Besitz. Historischer Ausspruch: »My razed property«. Gedicht: »Verlust des guten Namens«. [Seite 86]
- 8 Elisabeths Vetter Norfolk auf Seite Maria Stuarts, die in englischer Gefangenschaft lebt. Attentate auf die Königin, Gefahr eines Religionskrieges, Liebesfreundschaft zwischen Elisabeth und Oxford,

beglaubigte Vorwürfe der Lady Burleigh. Castiglione über den »Kuß«. Oxford möchte auf den Kontinent reisen, Verbot durch die Königin, Oxford wohnt allein, aber verheiratet in seinem Palast am »Strand«. Eines Tages erscheint Anne – und bleibt bei ihm ... Honeymoon. Leicesters Feste in Kenilworth. Elisabeth soll den achtzehnjährigen Herzog von Alençon heiraten, »my little frog«, die entsetzlichen Nachrichten über die »Pariser Bluthochzeit« erlauben Elisabeth, die »Verlobung« aufzuheben. [Seite 111]

- 9 Edwards Ungeduld, reisen zu dürfen, mit Goldings Hilfe flieht er nach Holland. Unterredung Königin-Golding; er darf ihn zurückholen. Allen wird »das Gesicht gewahrt«. Einige Monate später schickt Elisabeth ihn auf Reisen. Vorher Entwurf zu »Heinrich V.« Edward spielt vor dem Hof die Hauptrolle. Elisabeth wirft ihm ihren Handschuh zu, Edwards gestreichte Antwort in Versen. Abreise. Burleighs Abschiedsrede. Edward über die eheliche Treue – oder Recht auf Abenteuer. [Seite 133]

- 10 Der Earl of Oxford und Prinz Wilhelm von Oranien. Edward im ausgehungerten Leiden, Durchstechen der Dämme, Ertrinkenstod der Spanier. Der Wunsch Leidens: eine Universität. Der junge Heinrich III. von Frankreich; seine Entartung. Oxford zu Heinrich von Navarra, dem späteren Henri Quatre. Reise nach Italien: Mailand, Bericht, daß Anne eine Tochter geboren hat. Verona: Romeo und Julia. Horatio trifft ein; dessen Reiseerlebnisse, Abendstimmung und Verse. Venedig: Geldknappheit; ein jüdischer Verleiher. Bekanntschaft mit dem maurischen Admiral des Dogen, kein »Mohr« oder »moor«. Das venezianische Theater. Der Geldverleiher droht mit Gefängnis, unbezahlte Schulden. Horatios gutes Wort. Das Geld trifft ein, Abreise. [Seite 145]

- 11 Leider keine Begegnung mit den Räubern der Abruzzen. Mondnacht auf dem Kapitol ... Cäsar, Brutus, Antonius – und Blut auf den Fliesen? Die Nacht des Begreifens, wozu er, Oxford, berufen ist. Die drei Arten englischer Adliger dem Katholizismus gegenüber. Oxford bei Gregor XIII. Studien über römische »Plebejer«. Pläne für

Reisen um die halbe Weltkugel, Rückruf aus Palermo. Über den Sankt Bernhard und Aufenthalt in Straßburg. Bekanntschaft mit George Chapman, dessen erhaltener begeisterter Brief über den Earl of Oxford. In Paris schwere Verleumdung Annes durch Oxfords Verwalter. Looney: »Oxford writes from Paris particulars suggestive Othello.« Oxford schreibt Einzelheiten aus Paris über »Othello«. Oheim Golding sterbend. Kein Wiedersehen mit Anne, ihre flehentlichen Briefe haben sich erhalten. Edward bei Elisabeth, sie verteidigt Anne, umsonst. Die katholischen Vettern und ihre Intrigen. Oxford reist mit seinen Schauspielern umher, 1567/68. Shakespeare, ein Knabe von vierzehn Jahren, nicht dabei. Edwards belehrende Rede an seine »Oxford-Boys«, Vorbild zu der Rede in »Hamlet« III, 2. Empörung unter dem Adel, sich »gemein zu machen mit den wüsten Possenreißern«. [Seite 168]

- 12 Die neuen selbstherrlichen Sitten. Oxfords Liebesverhältnis mit Anne Vavasor, Ehrenfräulein der Königin. Drake kehrt heim nach der Weltumseglung, Saphire und unendliche Schätze für die Königin, sie läßt den protestierenden spanischen Botschafter nicht zu Worte kommen; Adelstitel für Drake. Attentatspläne der katholischen Vettern Oxfords und des französischen Botschafters, Oxfords Bericht an die Königin, Gegenbericht der Vettern und des Botschafters, zugleich Beichte Anne Vavasors vor der Königin, sie sei in Erwartung; Elisabeth wütend, Edward in den Tower. [Seite 186]
- 13 In »fürstlichem Gewahrsam«. Die Schatulle. Gedanken über fremde und eigene Schuld. Zorniges Gedicht an Elisabeth, schwerwiegendes Geständnis über Elisabeths Art, nur für ihn verständlich. Duell mit dem Onkel der Vavasor, beide verwundet. Sir Thomas Knyvet nimmt Anne zu sich. Das Geständnis des Verwalters. Oxfords Gattin Anne unschuldig, die Vettern sind die Geldgeber für die doppelte Verleumdung. Elisabeths Reue, ihr Brief oder »Gedicht«, wie Oxford ihn in Verse brachte und ihn unterschrieb. Anne führt ihren Gatten nach Hause, der Vater und sein Töchterchen. [Seite 203]

- 14 Versöhnung mit der Königin: »Als meine Muse rief ich einst dich an ...« Gespräch über »Othello« und über geschichtliche Dramen zur Erziehung des Volkes. Edward de Vere erhält den Auftrag, sich eines Mündels der Königin anzunehmen, das, wie Edward einst, in Burleighs Erziehung aufwächst: Henry Wriothesley (Rithley ausgesprochen), Earl of Southampton. Edward übernimmt diese Verpflichtung, aber wichtiger ist ihm der Ansturm von Ideen: Oxfords Reifeprozess, Geschichtsstudien. Oxford verliert viel Geld bei unglücklichen Expeditionen, die er finanziert; die Stürme bei den Bermudas (später der Ort des »Tempest«, des »Sturms«). Anne bekommt 1582 eine zweite Tochter. Die »Oxford-Boys« (ohne Oxford) auf ihrer letzten Station einer Tour in Stratford. Der achtzehnjährige Shakespeare, eben verheiratet, interessiert sich glühend für den Earl. [Seite 217]
- 15 Die Königin und Oxford schreiben gemeinsam »Wie es Euch gefällt« für den Dreikönigstag. Applaudierte Aufführung. Der Bohnenkuchen. Anne trifft auf die Bohne, Elisabeth weissagt einen Sohn für 1583. Schrille Mißtöne in den letzten Festtagen: Attentat auf Oranien, Wahnsinnstat Alençons, er überfällt Antwerpen, Morden und Brennen ohne Grund. Die Königin entgeht knapp einem Mordversuch Parrys. Das Volk verlangt Maria Stuarts Tod. Anne im Wochenbett, Elisabeth und Edward warten auf einen Sohn. Ein Säugling wird dem Vater präsentiert ... ein achtzehnter Earl of Oxford! Ermordung Wilhelms von Oranien. Elisabeth zwischen Holland und Spanien, Oxfords guter Ratschlag. Der »Schandbrief« Maria Stuarts an ihre königliche Base. Horatios Rückkehr aus Helsingör in Dänemark, Gespräch über das geahnte Lebenswerk, »Hamlet«. 1584: Die »Oxford-Boys« wieder in Stratford. Shakespeare zwanzig Jahre alt, er will alles über Oxford wissen. Im Februar 1584 werden ihm Zwillinge geboren, er nennt sie Hamnet – ein Mißverständnis – und Julia. Er geht nach London, um Schauspieler zu werden. [Seite 228]
- 16 1586 ständige Bedrohung der Königin durch die Intrigen Maria Stuarts, auch im Star Chamber verlangt man Marias Hinrichtung.

Elisabeth wehrt sich dagegen. Essex' Verhalten in den Niederlanden. Maria und das Babbington-Unternehmen, Elisabeth zu stürzen; Marias Brief darüber. Aufruhr gegen drohende Invasion und Religionskrieg. Elisabeths Manifest. Die Königsdramen entstehen. Vieles über die Gegenwart: »Ihr habt auf unsere königliche Person Verschwörung angestiftet.« Hinrichtung oder Gnade? Das Todesurteil, Oxford unterschreibt es nicht. Elisabeths Zögern. Ihre Unterschrift. Marias würdiges Sterben. [Seite 242]

- 17 Das Volk jubelt; Elisabeth in Verzweiflung, Empörung der Welt. Oxford bei seinem kranken Söhnchen, wird zu Elisabeth gerufen, Horatio übernimmt die Pflege. Philipp von Spanien erklärt sich als Maria Stuarts Erbe für den englischen Thron. Edward und Anne verlieren ihr Söhnchen, Bau der Armada, Vergrößerung der englischen Flotte. Oxford stiftet zwei Kriegsschiffe. Henry Southampton studiert in Cambridge. Oxfords Sorge um ihn – die Sonette. Elisabeth spielt auf dem Spinett Edwards zärtliches Gedicht. Holinsheds Quellen zu den Königsdramen. Gabe des königlichen Schatzamtes an Oxford, strenge Geheimhaltung seiner Autorschaft. 1587 wird die enorme Ausrüstung der Armada bekannt. [Seite 255]
- 18 1588: Die englische Flotte bereit, Philipp zögert. Anne in Erwartung, Oxford und Horatio nehmen am Seekrieg teil. Oxfords Dreidecker: die »Tudorrose«. Heftige Stürme, Beschreibung der Kämpfe, Vernichtung der Armada. Während der Seeschlachten stirbt Anne bei der Geburt einer dritten Tochter. Edward flieht sein Unglückshaus, begleitet die Königin mit den Höchsten des Landes nach Tilbury. Die berühmte Rede. Horatio zum Lord de Vere of Tilbury erhoben. Leicesters Tod. Die Siegesfeier, Sonett über den Baldachin. Anprobe der neuen Krone für Regierungsjubiläum. Henry unter der Krone eines Pairs von England. [Seite 267]
- 19 1589: Henry wohnt wieder im Hause Oxfords, sechzehnjährig. Mangelhafter Studienerfolg. Elisabeths Sommerreise zu ihrem Onkel Lord Hundsdon, eine Schauspielertruppe erscheint, Oxford sorgt für sie. Verhältnis der adligen Dichter zu den Schauspielern.

Guise und Heinrich III. von Frankreich ermordet. Henri de Bourbon et de Navarre zum König ausgerufen. Christopher Marlowe und seine Werke; Robert Greenes Roman der »Zeit« gewidmet, von Oxfords »Wintermärchen« inspiriert. »Liebes Leid und Lust« in bezug auf Henri Quatre als »König von Navarra«. Oxfords Tochter Lizzy soll Henry Southampton heiraten; sie will, aber er nicht. [Seite 279]

- 20 Oxfords Sonette drängen Henry zur Heirat. Die »Dark Lady«, Oxfords Leidenschaft für sie, seine Liebe zu Henry, seelische Verstört-heit, die »dunkle Frau« aus dem Schauspielerkreis verführt den jungen Henry. Oxford im bäurischen Gasthof dichtend. Lizzy und Henry in Begierde und Abwehr. Oxfords Epos »Venus und Adonis«. Erotisches Gedicht, Riesenerfolg. Das Fest auf Oxfords Landsitz, Christen-Malford, für die Königin. Er sieht »ein Gespenst« – seinen unehelichen Sohn von Anne Vavator. Er scheint verliebt in Oxfords zweite Tochter, seine Halbschwester; man muß sie trennen – »Romeo und Julia«. Oxford in einer »Hölle«. [Seite 296]
- 21 Oxford muß zwei Töchter unglücklich machen. Horatio kommt »wie vom Himmel gefallen«. Der Adoptivvater des Sohnes trifft ein, Lord Knyvet; ausschlaggebende Unterredung, in der Aubrey, der Sohn, sich für den Stiefvater entscheidet, zum Abschiednehmen unter Susans Balkon. Edward bei Elisabeth, seinem Gast, er trifft bei ihr Betty Trentham, die er vor Jahren liebte, sie geht hinunter in den Garten zum Fluß, Edward folgt ihr – Beschreibung in »Einer Liebenden Klage«. Versöhnung, Liebesszene. Die Königin stiftet drei Ehen: die beiden Töchter werden mit andern Männern getötet, Oxford glücklich mit Betty Trentham. Für die dreifache Hochzeit dichtet Oxford den »Sommernachtstraum«. Die bedeut-samen Namen im Stück, die Paare gehen »selbdritt« schließlich in ihr Glück. [Seite 316]
- 22 Die langersehnte Abfahrt zum Bürgerkrieg in Frankreich. 1591: Essex und seine Gefährten spielen »Ritter« vor Rouen, das sich Henri Quatre, dem Protestanten, nicht ergeben will, gerade wie

Paris. Der König in Compiègne. Essex, Henry und Freunde reiten durch feindlich besetztes Land zum König: dort Wettspiele, Tanz und Liebelei anstatt Kriegführung. Elisabeths wütender Brief, Essex' Einzelkampf mit dem Kommandeur von Rouen. Oxfords Vorlesen aus »Richard III.«, er ist in Dichtertrance; Betty, ein Engel, sorgt für Ruhe. Horatio de Vere und Lancaster als erste Engländer auf Sansibar. Lancaster, ein Abenteurer; Horatio zurück nach London, mitten in die Pest hinein; er hilft den Mönchen, die Seuche zu bekämpfen. Später überrascht er Edward mit einem Söhnchen auf den Knien, sein Lobgedicht auf Betty. [Seite 338]

- 23 1593: Horatio de Veres Ratschläge gegen die Pest. Henri Quatre kehrt zum Katholizismus zurück, Friede in ganz Frankreich. Elisabeth begreift ihn. Tyrrel, der Name von Oxfords Stiefvater, für einen Mörder in »Richard III.«, er verspricht, ihn zu ändern. Oxfords Sorge um Henry, der sich Essex' politischem Ehrgeiz anschließt, schmerzliche Trennung. Die Sonette. Gespräch mit Horatio über den »Nachruhm«. Christopher Marlowe ermordet. Oxford liest seine eigenen Sonette, schämt sich ihrer nicht. Die Todessehnsucht in den Sonetten. Wenn die Anrede »you«, »Euch«, benutzt wird, gelten die Sonette Elisabeth, an Henry »du«, »thou, thine, thee«. Nr. 82 an Elisabeth, schon damals Todesgedanken. [Seite 350]
- 24 Essex trotz der Königin im Konflikt Bacon-Cecil. Elisabeths kaltblütiger Realismus siegt, Essex in Wut, erzwingt als »Admiral« Angriff auf Cadiz. Oxford nimmt als »kühler Kopf« teil. Cadiz wird geschont, Faro geplündert. Zweites Unternehmen, ohne Oxford, bei den Azoren: Warten auf die spanischen Goldschiffe. Essex und Southampton die Unternehmer. Katastrophaler Mißerfolg. Zornige Trennung von Elisabeth und Essex. Elisabeth anerkennt Oxfords Überlegenheit, sie zitiert ihm einen Vers aus »Phönix und Täuberich«: »Das Wunder ihrer geistigen Gemeinschaft.« Essex hätte ihr Thronfolger werden können anstatt Jakob von Schottland. Essex erreicht seine Rückkehr an den Hof, er drängt zum Krieg gegen Spanien, er will Vizekönig von Irland werden; Elisabeth erwählt Sir William Knollys. Die furchtbare Szene zwischen

der Königin und ihrem »Untertan«; Ohrfeige und beinahe Zücken seines Schwertes. [Seite 364]

- 25 Elisabeth an Burleighs Krankenbett, sein Brief darüber an seinen Sohn Robert Cecil, Earl of Salisbury. Burleighs Tod. Nach schwerem Schwanken ernennt die Königin Essex zum Vizekönig von Irland. Oxford hat endlich ein Pseudonym erwählt, da seine Werke anonym gespielt wurden. Oxfords vermutliche Zahlungen an den Schauspieler Shakespeare: tausend Pfund durch den angeblichen Mäzen, Southampton, Henry ist auch der Mittelsmann für spätere Widmungen bei Drucklegungen. Shakespeare kauft ein Haus in Stratford, Teilhaber des »Globe-Theaters«. Oxford und seine Töchter und Schwiegersöhne. Essex in Irland, totales Versagen. Oxford setzt einen Passus über Essex' erhofften triumphalen Einzug in London in seinen »Heinrich V.«. Kampfloser Sieg Tyrones über Essex. Flucht nach London, sein Aufruhr gegen die Königin, Southampton an seiner Seite, Hochverrat, Todesurteil, Henry zum Tower verurteilt, Essex enthauptet: 1601. [Seite 382]
- 26 Oxfords Pläne zu »Antonius und Kleopatra«: Darstellung der letzten Ereignisse. Henry, als Freund des treulosen Antonius, »Eros« genannt. Elisabeth in Cäsar dargestellt. Antonius' Versagen in der Seeschlacht respektive in Irland. Horatio de Vere auf der Suche nach der Nord-West-Passage. Oxford oft im Tower, Henrys Bericht über Essex' letzte Tage und Hinrichtung. Oxford reitet im Orkan über die Heide: Zitat »Lear« III, 2, sein Sonett über das »Häßliche im Leben«, beginnend: »Ich wünsche mir den Tod«, im weiteren: »Und gute Tat in böse Haft gebracht«. Die beiden letzten Zeilen: »Das Leben muß ich hassen, mich hält nur dies, dich, Freund, nicht zu verlassen.« [Seite 404]
- 27 Oxford hört sein eigenes Wort von der Bühne: »Das Leben, dieser Erdenschranken satt, hat stets die Macht, sich selber zu entlassen.« Shakespeare lebt in Stratford, Edward wieder zu seiner Familie in Billesley. Liebesglück mit Betty. Der kleine Henry kommt mit Horatio angeritten. Nord-West-Passage nicht gefunden – der Polarwin-

ter. Brigit mit dem jungen Lord Norris verlobt, der Vater soll auch für sie ein Hochzeitsstück dichten. Es wird der »Tempest«, der »Sturm«. Im Stück: »Sie verlangen es von mir«, das Stück im Stück: Landwirtschaft betreffend (Ceres), Norris, moderner Landwirt. Oxford-»Prospero«, der Fruchtbare im Geist »Ariel«, sein »Geist«, dem er schließlich nach vielen Taten die »Freiheit in die Ewigkeit« gibt, um die »Ariel« schon oft gebeten hat. Der »Sturm« so autobiographisch wie »Hamlet«. Telepathie zwischen Elisabeth und Oxford. Er eilt zu ihr. Der Ring des Essex und seine Bedeutung. Herbstsonett an Betty (Nr. 73). [Seite 417]

- 28 Oxfords geschwächtes Herz: »Die Geister der großen Toten zehren an mir.« Elisabeths Kräfte sinken. 1603: Jakob VI. wartet ungeduldig auf ihren Tod, Southampton erhofft von ihm seine Befreiung. Wenn »lebenslänglich« im Tower, könnte er dem Wahnsinn verfallen. Gespräch mit Edward im gleichen schönen Raum, in dem Oxford einmal gefangensaß. Henry verlangt Gift von Oxford, wird verweigert. Elisabeths Sterben, sie soll Jakob als ihren Nachfolger nennen, sie schweigt, verlangt die Musiker. Edward über sie gebeugt. Um drei Uhr nachts, am 24. März 1603, erlischt der gute Geist Englands. Ankunft Jakobs in London, Oxford ständig um ihn; als Kenner seiner Dramen nennt der König ihn »Great Oxford«. Historischer Bericht: Hinweis auf Oxford als »Shakespeare«. Henrys Befreiung durch Oxford. [Seite 435]
- 29 Jakob I. von England macht sich unbeliebt, duldet wüstes Treiben mit ihm am Hof; die jungen Günstlinge, der Adel zieht sich zurück. Der König erklärt sich – entgegen der »Magna Charta« – als über den Gesetzen stehend; Machtlosigkeit vor dem Obersten Richter des Landes. Der Günstling Carr. Robert Cecil, der beste Ratgeber, abgesetzt. Oxfords Schwiegersohn Lord Derby pfuscht einen »Pericle« und »Troilus und Cressida« nach Oxfords Entwürfen. Der König zu Lady Pembroke eingeladen, ihr erhaltener Brief mit den Worten: »Shakespeare wird unter uns sein«, sie nennt Oxford im Spaß mit seinem Pseudonym. William Shakespeares Daten sagen, daß er 1602 ein Landstück und ein Cottage gekauft hat. Vielerlei Geschäfte:

Anklagen und Forderungen. Er bekommt von Jakob die Erlaubnis, wie auch andere Schauspieler, überall aufzutreten, er scheint die Erlaubnis nicht benutzt zu haben. Von einer Dichtertätigkeit kein Wort. Carr vom Hof vertrieben, er und seine Gattin nach Schottland, Ermordung ihres Gastes Sir Thomas Overbury. Das verlangte schottische Drama, »Macbeth«, entsteht nach diesem Ereignis und nach Quellen in Holinshed. [Seite 448]

- 30 Oxford Sieger im Pferderennen, Herzattacke, von Horatio gepflegt. »Sein oder Nichtsein ...« – Jenseitsgespräch. Aufführung: »Richard III.« am Hof. Der Name Tyrrel wird für den Mörder der Prinzenkinder benutzt, aus Unachtsamkeit nicht gestrichen, Name einer ehrenwerten Familie, Oxfords Stiefvater, Empörung unter den Hörern, Oxford außer sich. Schreibt die Nacht durch den Schluß von »Hamlet« mit Selbstanklage. Horatio in Sorge, geht nicht zur Ruhe; die letzten Zeilen des »Hamlet«, ein Testament an Horatio. Oxfords Tod. Horatio liest den Auftrag an ihn: »Ich verspreche es dir«, dem toten Freund gesagt. Horatio, Lord de Vere of Tilbury, vielleicht der Herausgeber des »First Folio« von 1623, der Werke unter Shakespeares Namen, der für immer bleiben wird. [Seite 460]